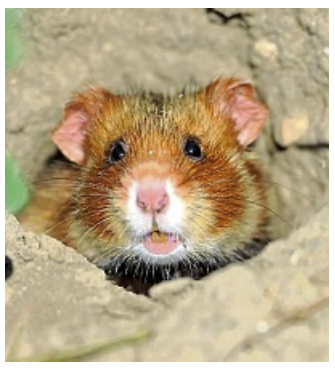
Dieses Dokument ist lizenziert für VÖBB-Servicezentrum, ui58016c.
Alle Rechte vorbehalten. © Münchner Merkur. Download vom 02.04.2025 19:57 von genios.genios.de.

Die Tiger-Population hat sich zuletzt erhöht. Die Schutzmaßnahmen müssen fortgesetzt werden. HARVEY/DPA



Klein und bald verschwunden: der Feldhamster PA/DPA

Auch viele Libellen-Arten sind inzwischen vom Aussterben bedroht. STRATENSCHULTE/DPA

Es geht um die Tiere dieser Erde

Nach Kolumbien: Weltnaturkonferenz geht in Rom in die Verlängerung

Rom – Nach einem Misserfolg im vergangenen Jahr geht die Weltnaturkonferenz in die Verlängerung: Vier Monate nach dem Scheitern in Kolumbien kommen Vertreter aus annähernd 200 Ländern am Dienstag in Rom erneut zusammen. Im November hatte sich die 16. UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt (COP16) nicht einigen können. Insbesondere um Finanzierung und Umsetzung früherer Beschlüsse gab es Streit bis zuletzt.

Für den neuen Anlauf haben die Delegierten nun bis Donnerstagabend Zeit – drei Tage also. Das Treffen in der kolumbianischen Stadt Cali war nach zwei Wochen auch daran gescheitert, dass nach einer Verlängerung nicht mehr ausreichend Leute anwesend waren, um einen Beschluss zu fassen: Viele Delegierte hatten sich aus Südamerika schon auf den Heimweg gemacht. Umweltschützer sprachen von einer „Blamage".

Zu den Teilnehmern gehört auch Deutschland – die USA als eines von wenigen UN-Mitgliedsländern aber nicht. Bereits vor der Rückkehr von Donald Trump als Präsident ins Weiße Haus waren sie in Kolumbien nur als Beobachter vertreten, denn sie sind dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) von 1992 nicht beigetreten. Dessen Mitglieder hatten sich im Grundsatz 2021 auf einen „Weltnaturvertrag" mit Zielen verständigt, die bis 2030 erreicht werden sollen. Beispielsweise wurde vereinbart, mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresflächen unter Schutz zu stellen.

Zudem sollten die beteiligten Industrieländer eigentlich jetzt schon jedes Jahr 20 Milliarden Dollar (etwa 19 Milliarden Euro) für den Schutz der Artenvielfalt bereitstellen. 2030 sollen es dann 30 Milliarden sein. Die konkrete Umsetzung ist jedoch bis heute nicht geklärt. An der Aufforderung von UN-Generalsekretär António Guterres hat sich also nichts geändert: „Ihre Aufgabe auf dieser COP ist es, den Worten Taten folgen zu lassen."

Geleitet wird das Treffen von Kolumbiens amtierender Umweltministerin Susana Muhamad, die kürzlich ihren Rücktritt als Ministerin eingereicht hatte. Wie groß der Handlungsbedarf ist, zeigte zuletzt der „Living Planet Report 2024" der Umweltstiftung WWF und der Zoologischen Gesellschaft London. Demnach gingen weltweit die Populationen von insgesamt 35 000 Wildtierarten im vergangenen halben Jahrhundert um durchschnittlich 73 Prozent zurück.

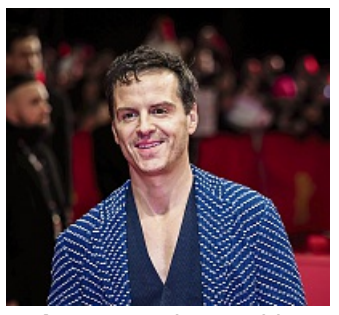
Aus Sicht der Umweltschutzorganisation Greenpeace sind die Gräben zwischen Industriestaaten und deutlich weniger entwickelten Ländern inzwischen deutlich tiefer geworden. Der WWF warnte vor einem abermaligen Scheitern. „Der Erhalt unserer Lebensgrundlagen verträgt keinen Aufschub mehr", so der WWF-Experte Florian Titze. Noch gebe es die Chance, das Artensterben zu stoppen. „Aber dafür müssen auf dieser Konferenz Lösungen her."

Auch sie brauchen unseren Schutz: Diese Orang-Utan-Waisen besuchen auf Borneo eine Waldschule. Ziel ist die Auswilderung. BOS FOUNDATION

MENSCHEN

Sie will nicht mehr länger schweigen. Im erotischen Thriller „Wild Things" und als Bond-Girl schaffte sie Anfang der 90er-Jahre den Durchbruch in Hollywood. Doch jetzt verrät **Denise Richards** zum ersten Mal, dass sie am Anfang ihrer Karriere durch ihre persönliche Hölle gehen musste. Im Magazin „People" enthüllte die 54-Jährige, dass sie von Männern aus der Filmindustrie sexuell belästigt wurde – sich aber nie getraut hatte, das öffentlich zu machen. Als Grund für ihr jahrzehntelanges Schweigen gab Richards an: „Man hat mir gedroht, dass man mich auf die schwarze Liste setzen würde, wenn ich mein Mund aufmache. Ich fühlte mich so verletzlich und hilflos." Richards ist froh, dass sich die Zeiten für Schauspielerinnen seither verbessert haben.

Diese Preisverleihung vergisst Schauspieler **Andrew Scott** wohl nicht so schnell: Er sei damals mit einem Rettungswagen abgeholt worden. „Ich habe einen Nierenstein verloren während der Screen Actors Guild Awards 2020", erzählte der 48-Jährige dem Branchenblatt „Variety". Vor fünf Jahren war der Ire für seine Rolle des Priesters in „Fleabag" nominiert. Heute erinnert sich der Schauspieler an das schmerzhafte Erlebnis: „Ich saß neben Phoebe Waller-Bridge, als **Laura Dern** gerade als beste Nebendarstellerin gewann." Das Publikum sei aufgestanden, um der Schauspielerin zu applaudieren, als der Schmerz eingesetzt habe. Als Dern ihre Dankesrede begonnen habe, „kroch ich aus dem Raum", so Scott.



Andrew Scott hat Probleme mit Nierensteinen. SOEDER/DPA

299 Opfer

Missbrauchsprozess gegen Arzt startet

Vannes – Es ist der wohl größte Prozess um Kindesmissbrauch in Frankreich: Ein Chirurg soll sich an meist bewusstlosen Patienten vergangen haben. Die Dimension des Falls wurde durch ein Tagebuch deutlich.

Über Jahrzehnte soll ein Chirurg in Frankreich junge Patienten - oft während der Narkose - missbraucht und darüber akribisch Tagebuch geführt haben. Wegen Vergewaltigung und sexuellen Missbrauchs von 299 meist minderjährigen und bewusstlosen Patienten steht der heute 74-Jährige von diesem Montag an im westfranzösischen Vannes vor Gericht.

Zwischen 1989 und 2014 soll er insgesamt 158 Patienten und 141 Patientinnen missbraucht haben. 15 weitere Fälle sah die Staatsanwaltschaft als verjährt an. Der Angeklagte hat viele der Taten gestanden. Der Prozess soll bis Juni dauern. Dem pensionierten Arzt drohen bis zu 20 Jahre Haft.

Unfall mit zwei Linienbussen: über 30 Verletzte

Saarbrücken – Mehr als 30 Menschen sind bei einem Zusammenstoß zweier Linienbusse in Saarbrücken verletzt worden. Das teilte die Stadt mit. Zuvor hatten mehrere Medien berichtet. Wie die Polizei mitteilte, sind unter den Verletzten auch zwölf Kinder, die Stadt sprach von Kindergartenkindern. Die Frontscheiben beider Fahrzeuge waren demnach stark beschädigt. Die Unfallursache war gestern zunächst noch unklar.

Bombendrohung

US-Passagiermaschine landet in Rom

Rom – Schreckensmoment über den Wolken: Wegen „möglicher Sicherheitsbedenken" ist ein Passagierflugzeug der US-Gesellschaft American Airlines auf dem Weg von New York nach Neu-Delhi außerplanmäßig in Rom gelandet. Beim Überfliegen des Kaspischen Meeres drehte das Flugzeug mit knapp 200 Passagieren an Bord um. Die Maschine sei umgeleitet worden und am späten Sonntagnachmittag sicher in der italienischen Hauptstadt gelandet, teilte die Fluggesellschaft am Abend mit. Sicherheitskräfte hätten das Flugzeug durchsucht und den Weiterflug in die indische Hauptstadt genehmigt. Ein Flughafensprecher hatte zuvor von einer Bombendrohung gegen die Maschine mit 199 Menschen an Bord gesprochen. Zwei Militärjets begleiteten dem Sprecher zufolge die Maschine. Alle Passagiere hätten das Flugzeug sicher verlassen und seien betreut worden.

Die Menendez-Brüder beim Prozess 1992. BUCCI/AFP

Die wegen Mordes verurteilten Brüder **Erik** und **Lyle Menendez** haben in ihren Bemühungen um Freilassung einen Rückschlag einstecken müssen. Der neue Bezirksstaatsanwalt von Los Angeles, **Nathan Hochman**, sprach sich gegen einen entsprechenden Antrag der Brüder auf ein neues Verfahren aus. Er äußerte Zweifel an neu eingebrachten Beweismitteln der Menendez-Anwälte. Er empfehle dem zuständigen Gericht, den Antrag der Brüder abzulehnen, teilte Hochman mit. Die heute 54 und 57 Jahre alten Brüder sitzen seit 1990 hinter Gitter. Sie waren ein halbes Jahr nach einer schockierenden Bluttat im schicken Beverly Hills festgenommen worden. Dort hatten sie ihre wohlhabenden Eltern **Jose** und **Kitty Menendez** im Wohnzimmer deren Villa erschossen.

Griechenland-Tourismus auf Rekordhoch

So viele Touristen wie noch nie, so viele Einnahmen wie noch nie – Deutsche Spitzenreiter

Athen – Nun ist es amtlich: Für den griechischen Tourismussektor lief es im abgelaufenen Gesamtjahr 2024 so gut wie noch nie zuvor. Insgesamt 35,951 Millionen ausländische Touristen besuchten Hellas von Anfang Januar bis Ende Dezember 2024. Dies entspricht einem Anstieg um 9,8 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahr, als 32,735 Millionen Griechenlandurlauber aus dem Ausland gezählt wurden. Zugleich erhöhten sich die Einnahmen aus dem Tourismus auf 21,7 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anstieg um 1,1 Milliarden Euro oder 5,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – auch dies ein neuer historischer Rekord. Dabei sanken die durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben pro Griechenlandreise im Jahresvergleich um 5,1 Prozent.

Das gab die Athener Notenbank (TTE) nun bekannt. Insbesondere der Reiseverkehr über Flughäfen nach Griechenland stieg im Jahresvergleich um 10,7 Prozent, jener über Straßengrenzstationen um 8,9 Prozent. Der Reiseverkehr aus EU-Ländern nach Griechenland belief sich auf 21,795 Millionen Reisende, ein Anstieg um elf Prozent gegenüber 2023, während der Reiseverkehr aus Drittstaaten um 8,1 Prozent auf 14,156 Millionen Reisende zunahm. Der Reiseverkehr aus den Ländern der Eurozone nahm um 12,1 Prozent zu, der Reiseverkehr aus den EU-Ländern außerhalb der Eurozone um 8,9 Prozent.

Die Deutschen lagen in der Rangliste der Herkunftsländer der Griechenlandurlauber im Gesamtjahr 2024 abermals unangefochten auf Platz eins. Der Reiseverkehr aus Deutschland verzeichnete im Jahresvergleich einen deutlichen Anstieg um 13,4 Prozent auf 5,402 Millionen Reisende. Es folgten die Briten mit 4,545 Millionen Reisenden nach Griechenland.

Im laufenden Jahr soll es für die Urlaubsdestination Griechenland noch besser laufen. Bisher einzige Unwägbarkeit: Die seit dem 24. Januar stattfindende Erdbebenserie in der Region um die Kykladeninsel Santorini. Sie führt zu Stornierungen, die Urlauber aus dem Ausland vornehmen. Sie hatten eigentlich einen Urlaub auf der bisher vom Übertourismus geplagten Insel Santorini geplant. Santorini zählt neben Mykonos, Rhodos, Kos, Korfu sowie Kreta zu den Flaggschiffen von Griechenlands Tourismus.

Auch wenn Urlauber auf Santorini stornieren, wird mit einem neuen Rekordjahr gerechnet. LAAGE/DPA